



Die Chuang im Altertum

Viel Sicheres ist über Träger des Familiennamens Chuang im Altertum nicht zu erfahren, wohl aber einiges Besondere. Das Tsochuan nennt erste Namensträger im Staate Sung für die Jahre 556 und 521, wo beide jedenfalls zum Dienstadel gehörten. Gleichzeitig gab es auch im Staate Ch'i einen Chuang, bald danach auch im Nordstaat Yen, während bei weiteren Personen in deren Bezeichnung dieses Chuang erscheint, nicht sicher ist, ob es Familienname oder posthumer Namen ist. Laut Han Fei-tzu 34/103/16 ging irgendwann in Sung eine Familie Chuang dem Schnapshandel nach.

Bemerkenswert sind vor allem die Chuang im Staate Ch'u, mit dem ja auch Chuang Chou verbunden war:

- Ein gewisser Chuang Hsin wirkte mehreren Überlieferungen zufolge als Berater des Königs Hsiang (298-263) von Ch'u.
- Ein Chuang Shan will, ebenfalls in Ch'u, aber früher für einen rebellischen Würdenträger in den Tod gehen.
- Ein Chuang Hsi kam als einfacher Mann aus dem Nachbarstaat Yüeh nach Ch'u und brachte es dort zu Ansehen.
- Ein Chuang-sheng, "Herr/ Meister Chuang", mit dem nicht Chuang Chou gemeint sein kann,

erscheint (vgl. Shih-chi 41.1753 ff.) im Gespräch mit einem König von Ch'u, Ein zurückgezogen lebender Lehrer mag er gewesen sein, jedenfalls vor Chuang Chou lebend.

Herausragende Persönlichkeiten waren alle vier, in irgendeiner Weise. Was immer über sie berichtet wird, sie gehörten der politischen Führungsschicht von Ch'u an.

Das gilt auch für den berühmtesten beziehungsweise berüchtigtsten unter ihnen: Chuang Ch'iao. Mehrere klassische und spätklassische Texte nennen ihn beiläufig als Inbegriff des Missetäters; er wird aber auch in einer Reihe bedeutender Feldherren genannt, und formelhaft wird öfter behauptet, als er sich erhoben habe, sei der Staat Ch'u in drei, vier Teile aufgeteilt worden; in dessen Hauptstadt Ying habe er gewütet.

Auf all das läßt sich kein Reim machen. Den Zeitgenossen muß sein Name geläufig gewesen, doch erst Shih-chi 116.2993 vermittelt genauere Kenntnisse: Ein Nachkomme, nach anderen sogar jüngerer Bruder des Königs Chuang von Ch'u sei er gewesen; König Wei (339-329) von Ch'u habe ihn als General ausgesandt, damit er die fruchtbaren Gebiete im Südwesten erschließen. Wegen militärischer Operationen des Staates Ch'in in diesen unwegsamen Gebieten habe er nicht zurückkehren können, sondern sich zum König des Volkes der Tien gemacht und sich dessen Bräuchen angepaßt.

Ein solcher Vorgang war zwar ungewöhnlich, doch nicht einzigartig. Im Osten, Süden und Westen von Ch'u lebten Völker, die weder mit den Nordchinesen jener Zeit, noch mit den Menschen von Ch'u ethnisch und kulturell verwandt waren. Stark zersplittert scheinen sie gewesen zu sein, auch nicht zur Staatenbildung fähig. So hatten tatkräftige Männer, wie Chuang Ch'iao wohl einer war, es leicht, sich ihrer als Herrscher zu bemächtigen. Unerfindlich bleibt jedoch, wieso das zu dem Schreckensruf des Chung Ch'iao geführt habe. Vielleicht hat er von seiner neuen Herrschaft aus eine Eroberung von Ch'u geplant und teilweise verwirklicht.

Unklar bleibt, ob Chuang Chou mit diesen Chuang verwandtschaftlich verbunden war. Aber eine überraschende Verbindung mit ihm ist nicht zu übersehen: Öfter wird Chuang Ch'iao als "schrecklich" und "frevlerisch" in einem Atemzug zusammen mit einem "Räuber Chih" genannt, Han Fei-tzu 21/45/24 kennt sogar einen Räuber Chuang (Hsi)-ch'iao – und das Kapitel 29 des Chuang-tzu ist eben diesem Räuber Chih gewidmet. Irgendein Zusammenhang wird da bestehen. – Die Abbildung zeigt, in Umzeichnung, eine der berühmten Bronzetroddeln des Volkes der Tien.